V 48

Cohen Auguste.

cotosé

17 Br an Varnhagen 1834-55

1 Br an Assing 1858

4 - 27

25,5 × 22,3 cm

jedna strana 8

prázdné 3

19.7.10

Prac_Fob

Spěch

Augusta Cohen.

Berlin, den 24. December 1834.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

so eben schon mein Billet geschrieben, geschlossen
schon von Verschiedenen, mich in diesen Tagen
mit schönen Weihnachten zu erfreuen und
schon die Briefmarken zu besorgen, muß denn
Ihr mich Ihrer erinnern. Ihr gütiges Schrei-
ben von Ihnen und beigefügten Sendung komme
mir jetzt noch früher recht, Ihr mich einigen Geist-
lichen Freuden zu belehrigen und Ihnen den herz-
lichsten Dank dafür zu sagen. Ihr gütiges Ge-
denken ist uns immer sehr willkommen und wir
denken Ihnen Ihren Antheil an allen Gaben,
ohne die Gabe besonders zu erwähnen, denn die
Ihr gütig Absenden und mich repräsentiren.

Mit innigem Landsmann schon wir uns
Ihnen Angeschlossen; möchten Ihr sich bald wie-
der einen bessern Gesundheit verschaffen Kön-
nen und die Hoffnung auf Ihren angenehmen
Besuch.

Was nun hiesiges Ihr Befinden und Ihre
Arbeiten betrifft, so sind wenige zu beruhigen
Ende, daß sich die Ihnen unangenehme Lust.

schaft mit zu können lassen können. Das ist unser gemeinschaftliches Geschäft und unsere liebe Mina und wir lieben gemeinschaftlich; sehen sich wie gesagt selten sehr zu Haus so viel gute Freunde, daß wir den letzten mitschicken müssen wenn er mit Extrapost reisen könnte, und so ist es denn auch jetzt geschehen; gestern anstellten wir die Berechnung, daß sie nun 15 Tage abzuarbeiten noch schönen Tagen nachstehen. Schon lange hatte sie sich selbst und die Ihrigen mit ihrem Zustand bekannt und deshalb das volle Tagewerk ihnen bis zum letzten Augenblick. Die Belohnung war so überschwenglich, daß wir beschämt dastanden, daß mit dem ganzen Geld wir nun Gutes stiften müssen und können, bis so schöne Thaten.—

Möchte diese Mittheilung, die ich Ihnen gestatte Ihnen von Bremerhaven aus in Erfüllung des gemeinschaftlichen wenig, die nicht zu angenehmen Lesen und Ihnen Gutes nicht gewiß unwillkommen sein. Alles gute Ihnen Ihnen mit Ihrer Familie und den Ihrigen

[illegible] Wünschen für Ihr Wohlergehen, mit mir
[illegible] die gute Seine und

Ihre

ganz ergebenen und treuen
Cäcilie v. L.

Lausitz
den 24ten Dezbr.
1834

Dem

Herrn Gef. Legationsrath Hell

Varnhagen von Ense

Mauerstrasse No 36.

Hochwohlgeb.

pani.

Augustus Cohen.

Berlin, den 16. März 1835.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

Sie wissen genau mein Verhältniß zu Ihnen, Ihnen ganz
besonders meine Anhänglichkeit, meine innige Liebe,
Freundschaft und Zuneigung, so ungegründet Sie
mir auch, wenn ich es wage, Sie darüber zu befragen,
scheinen mögen. Sie können gegen mich
selbst nicht, niemand in der Welt, und wie
wenig ist das; das Ganze Ihres Gemüthslebens
wenn das bedeutende Gefühl nicht darin ist, was
ich besitze nicht, und dies und das einzige, was dem
mir nützen, mir einen Platz in Ihrem Herzen
dieses gegeben können. Wie gern möchte ich Ihnen
nichts zu Leid, als mit meiner Freundschaft und
Ergebenheit für Sie zu empfinden, und den quä-
lenden Wünschen Ihnen zu gefallen, denen meine
wie mein ganzes Leben, und dennoch scheinen zu Ihre
zu wenden. Leider Mensch der Liebe bringt zwar das
Gefühl selbst seinen Lohn in sich, denn sonst
der Empfangene keinen Theil, sein ist das Ver-
nur Verschwendung.

Erlauben Sie mir nur meine Versicherung, ganz so
Ihnen von Herzen, denn unmöglich kann es so sein
gemeint haben, daß Sie mich und Ihren Gatten mein

mehr übersehen. Warum mehr einen so ganzen Verwandtschaft, der schon so bedeutenden Summen, die ja schon allein hinreichend ist, Ihnen gütigen Menschen zu verschaffen, und ein gemächliches sorgenfreies Leben zu führen. Ihnen in wenigen Tagen müssen wir nun gleich ganze Summen einsenden, sollen wir denn Ihre Gabe sicher abermals verdoppelt werden, und wenn sollen wir uns jetzt Ihnen? — Verzeihen Sie mir, wenn ich vielleicht deutlich bin, als es mir ziemt, aber ich weiß, daß ich Sie nicht allein in meinem Namen, sondern auch in dem der Gesellschaft bitten darf nicht zu gewissenhaft gegen uns zu sein. Alles, ist ja mehr als wir verdienen und der Gewinnst, worauf Leonhard Ihnen Wechselbrief und Ihren gütigen Zuschrift zurück mir zur innigsten Dankbarkeit gegen Sie verpflichtet, ab. gesehen davon, daß Ihre Sammlungen zu meinem jetzigen Mitleben mir ja einen neuen mir Muth und Ermunterung zu Ihnen verschlossen hinzu, mit Liebe und Theilnahme stets Sie zu erfüllen.

Wissen ist mir denn diese Worte nicht Ihre Mißbilligung zuzeichnen, ich wenn mir aber Zutrauen nicht mir in Gegnat gegen Sie nicht zu schonen und müssten Sie in dem gütigsten Verhältnis Ihnen Dank dass nicht die rechtmäßig verdienten Gaben

mit Verehrung.

Ich empfehle mich Ihrem freundschaftlichen Andenken

Ihr

ganz ergebenster

Augustus L.

Berlin
den 16ten März
1835.

Dem

Herrn geh. Legationsrath Varnhagen von Ense.

Hochwohlgeboren

August Cohen.

Berlin, den 22. Juli 1836.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Lassen diesen gewöhnlichen, schon vor allem den Hauptzweck erfüllen, daß sie auf Ihre Gesundheit wohlthätig wirken, und Sie gestärkt und aufgeheitert in Ihren Heimathsgegenden zurückkehren. Gott möge diese aufrichtigen Wünsche erfüllen, die wir alle in innigster Liebe und Hochachtung für Sie empfinden.

Wir Lorcka Ihnen mit den Geschwistern sehen wir Gottlieb zurück. Aufstehen, stehen ist nicht nöthig, das Knie gut zu machen und wir sind im Begriff unsern Kurs zum Essen nach Essen anzutreten, wo uns zum Empfang und Abendessen statt finden wird. Alle gedenken Ihnen mit steter gleicher Theilnahme und Dankbarkeit, wenn sie in jeden Stunden, die für Ihnen Gesundheit voll empfangen können und uns um Ihr gütiges Andenken bitten.

Ihnen

Leyden
den 22ten July
1836.

Ihr innigst ergebenste

Augusta Lassen.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

Augusta Cohen.

Berlin, den 20. März 1837.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN.

Ihre so ehrenvollen gütigen Aufträge
zu vollziehen, die zugleich mit meinem
Wunsche zu begegnen; so sehr lieb ist, daß
Sie sich durch die Uebernahme zu sehen
veranlassen, und so will ich nicht zögern
das Versprochene nun zu leisten. Hier
folgt gleichen beigefügten Brief, den
nun mein Herr nun für Ihre eigentlich
so Gute sorgen. Worte sind oft nur schwa-
che Zeichen, wie Dank so wenig, wenn ich
manchen Ihnen liebenswürdigen, aufmerksa-
men Gesinnung, Ihrem Freundschaftlichen
liegen Ganzen, das Sie sich annehmen
und meinen Blicken zu machen, selbst auf den
kalt übergossenen Dank, den, so beispiel
so gefühlt wird, dessen wenigen Worte
finden kann.

Dass Sie gestern und mit Ihrem Besuch Ihr
Herz voll zu Thränen haben, thut mir innigst
leid; das Malen bringt gewiss viel dazu
bei, aber den unsanften Frühling bemerkt ja auch
in diesen Gemächern zu schönen Hoffnungen. Gott
gebe, dass Sie seine wohlthätige Wirkung bald
fühlen mögen. Wenn man Leidenschaften haben
soll, wünscht man wohl, sie möchten, wenigstens
einige, gegen uns nützlich in den jetzt
angenommenen Gang der Einsamkeit seinen beiden
Pflegen beizugesellen. Auch mit dem Vielerlei
gütig gesinnt ab Einfalt und Langsamkeit bestehen;
ich wage diese Mischung in Folge Ihrem
Fragezeichen.

Für wenige Stunden verfällt man Leuten und Markt-
sachen anheim, die jeden Augenblick zum Tode
Ihrem's wieder fragen allen Gesundheit;
den armen Diebel schmeichelnd über die Leiden ei-
nes jetzt nicht verständigen Lebensfreundes
hinzuhalten zu müssen und zuletzt dasselbe
mangels Lebensgeister, dass nicht eben die Hoff-
nung dass es mir gehen wird dem Leiden.
Und Ihnen sehen ich die besten Aussichten,

und Hollmann's sehr selten und Kinkel's sehr selten Lieder ist von Elkuhan. Schade ist es, daß es nicht möglich ist, über den Empfang Ihres gütigen Briefes sogleich

Meinen herzlichen Dank sage ich Ihnen auch noch für den Calender, obgleich er mir bald hätte, daß Sie Ihn da schon niemand schenken. Ihr gute Frau und Kinder mögen sich Ihrer Gesundheit wohl und an einer recht glücklichen Erfüllung dieses Zweckes

Ihr

Lenau

d. 20ten März

1837

Ihr innigst ergebener

Freiligrath

Ergebenste Grüße.

Auguste Cohen aus Warschau.

Berlin, 16. März 1838.

Augusta Cohen.

Berlin, den 16. März 1838.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Ihnen Wünsche zuvörderst, die ich so innigst Ihnen,
Ihre werthen Eltern und Verwandten, Ihrer einzigen
Mutter den nächsten freundlichen Ihnen gütigen Beweis
zuzeigen, die mir von Ihnen mit innigster
Dankbarkeit gegen Sie erfüllt, die Sie mit
Ihrer Güte mir überschüttet, vergessen mir
immerwährend die Freundschaft zuzeigen muß.

Auch die französischen Briefe wurden mir Ihnen
bedeutsam sein, und auch dafür den innigsten
Dank Ihnen für diese Mittheilungen mich
wiederholen.

Wir sehr beklagen wir Ihr Unwohlsein
vernehmen, hoffen aber auch von der baldigen
Besserung, die wahrscheinlich sie wirken auf

Ihr Geschäft, und Gott geben mag.

Die Nachrichten von unsern Feldzügen sind im Ganzen gut, mit den Truppen Ihrer Majestät ist es leidlich und die Artikel Ihrer Zeitungen mit ihrer Tapferkeit, fühlt sich überhaupt unsere Nation selbst gegen ihre Feinde nicht schämen.

So empfiehlt Sich Ihnen freundschaftlichst in der dankbarsten Gesinnungen

Ihre

ganz ergebene

Augusta. L.

Berlin
den 16ten März
1838.

Augusta Cohen.

Sonnabend den 21. März 1840.

Ihre gestrige Zuschrift mit den Liedern so eben empfangen, sollen zu haben, erstlich ich Ihnen nur flüchtig danken für diese reizenden Worte, dann bitte ich für meine Gedanken nicht hinnehmen, wenn Sie schriftlich mir endlich, und jeder Mann sich wenden wie einen Leichtsinn für Ihn wenden. Solche Zurückhaltigkeit Ihrerseits finden Sie Ihrerseits ist lobbar, wenden aber dann Sie sich nicht nächstens mehr Ihnen Mißlangen zu entkündigen, über welches die Meinungen beiden immer nicht ganz angenehm sind.

Von Leuthe habe ich gute Nachrichten und sende Mir anfassen wie ihre Entwürfe.

Lebe wohl ich mein verbleiben und Ihnen schwärmerisch.

Mit Hochachtung und innigster Freundschaft

Ihre

ganz ergebenste

Augusta C.

Leuthe d. 21 März
1840

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Augusta Cohen.

Berlin, den 13. März 1841.

Durch Ihre gütige Sendung abermals mit Dank und Verehrung erfüllt, nähmen wir uns auf's Neue heraus, Ihnen, so tief gefühlt sie uns seine wie in schweren trüben Stunden erquicken, und Ihre Freundschaft und Nachsicht zu verlangen.

Leider muß uns schon wiederum heute die Nachricht zu uns Ihre Gesundheit nicht ganz wohlauf lasse Kinder, die fortwährend unter den Einflüssen der Witterung, zeit uns sein das Leben einkam. In unserm Hause ist Gottlob den ganzen Winter selten recht gewesen, und wenn der Arzt kommt, wie wir Leute und Thiere haben ist die angenehmste Erscheinung zu sagen, eben so unerwünscht sein Erscheinen wäre

Ihre

Berlin d. 13ten März
1841.

Dankbar ergebenen
Augusta.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Augustus Cohen.

Berlin, den 20. März 1842.

Mit den angelegentlichsten Empfehlungen und wiederholten herzlichen Dank für Ihre gütigen Bemühungen bleiben Sie mir zugleich Ihnen meine aufrichtigsten, hochachtungsvollsten Dienste anzubieten, für Ihren Herrn Bruder überzeugt Güte; Worte sind aber hier zu nicht hinreichend und um Sie nicht länger zu belästigen will ich nur noch in meinen aller Namen den innigsten Wunsch zu Ihnen ganz diesen Genehmigung und Ihnen fernerhin Wohlwollen hier zu sagen.

Ich empfehle mich Ihnen bestens und bitte die Meinigen und

Ihnen

Ihrem dankbaren ergebenen

Augustus.

Berlin
d. 20 März
1842

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Ihr ergebenster Cohen.

Berlin, den 10. März 1843.

Den Empfang Ihres, während meiner Abwesenheit eingegangenen gütigen Briefes, zugleich mit Ihrer Übersendung, bin ich so frei, Ihnen hiermit zu bescheinigen, Ihnen dass diese wichtigen Worte auszuzeigen. Sie werden mich verbinden wenn der nächste Druck, den wir veranstalten, auch mir gütig übergeschrieben werden kann; Die wünschen mir viele Worte, denn will ich nicht weitläuftig hinzufügen.

Die Verhältnisse unserer Gesellschaft sind so günstig, wenn auch leider noch nicht ganz befriedigend; möge Ihnen und unserer wie mit Ihnen, dass die fernere Entwicklung, alles Mangelhafte

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

in der Gesundheit wieder vollkommen
herstellen möge. Neben die wiederholten
Mittheilungen von dem Befinden Ihrer Kinder
sein Bruder, kommen wir auch von Herzen,
und stellen auch Ihrem Empfinden in Ihrer
Sorge auf für Ihr ganz ab Ihre wiederholten
und aufrichtend war.

Ihre Heilmaßnahmen sind richtig und auch
dann ist nun beständig und bewährt,
wir sind Alle wohl, unsere Kinder auf
vollkommen wieder gesund und glücklich
in ihrem gesunden lieblichen Kinder,
Dank auch Allen auf viel Freunde wieder,

Unsere ganz Herz und Seele wünschen Ihr
Ihnen ausnahmlichst und mit den innigsten
Dankbarkeit und Ergebenheit nenne ich mich

Berlin,
d. 10ten März
1843.

Ihre
sehr ergebenen
Auguste Lehmann.

Auguste Cohen.

Berlin, den 18. März 1844.

Mit innigen Worten kann ich Ihnen, liebe gute Freundin, Ihnen, theure Freundin, nicht ausdrücken, wie sehr ich mich Ihrer Liebe und Güte für mich, wenn der rein stets in meinem Herzen aufbewahren werde. Nie lassen die Worte mir, mich genügend auszudrücken und zu danken, weshalb Sie deshalb um diesen dankbaren Gefühle nicht zu wissen, wenn die das Gedenken an Sie mir erhalten kann.

Leider müssen wir heute, dass Sie mir Hause diesen Winkel etwas verkümmert haben, noch wir in einige bedauern und von Herzen mit Ihnen leben und wünschen, dass zum Sommer alles wieder besser werden und Sie einen erwünschten Gesundheit sich Ihnen wiederum verschaffen.

Den Meinen alles geht es wohl und Lotty schreibt mir diesen Brief bestens für Ihnen

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

ergebenst ersuchen und für Ihre gütige
Bemühungen im voraus danken.

Mit Hochachtung empfiehlt sich Ihnen ganz ergebenst

Ihre

Frankfurt

Augusta Lehne.

den 18. März 1844.

Rüyssche Coeur.

Berlin, den 16. März 1845.

Hochgeschätzter Herr von Wenzigen

Ihr gefälliges Schreiben und Ihre gütige Sendung empfing ich zufällig erst heute und sogleich die schuldige Anzeige davon machen zu können. Da nun mir selbst die Ihre nicht zu Theil werden konnte Ihr zu schreiben, so ist es mir Bedürfniß Ihnen sein mit schriftlich einige Worte deshalb hinzuschicken damit Sie nun wissen und nicht einen barbarischen zweifel zu hegen. Immer können aber die Worte nur den dürftigsten Ausdruck finden, für das, was die Empfindung für uns Beide, da es unmöglich ist, Ihnen unsere Dankbarkeit vollständig zu bezeichnen, wir sind für uns empfinden und deshalb ist Ihnen mit zu vielen Worten beschwerlich zu werden.

Mit ganz lieben Freunde haben wir gesorgt, daß Sie Sich während dieses Winters, durch den unfreundlichen Kälte sehr einen ziemlichen Wolkenfinsterniß zu verfinstern scheine, und wünschen sehnsüchtig, daß Sie mit den zu bestandenen

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Frühlingsluft bald ein vollkommnes Wohlbefinden wünschen.

Uns Allen ging nemlich Gottlob gut. Das wünschen wir Ihnen zu bewerkstelligen habe, ist, dass Hannes nebst den Lieben und Wünschen den Reisen entgegen gekommen ist, seine Verlobungen in Holland aufzulösen, die ihm das kein Glück bereiten und sicher zu kommen, um zu wünschen und ihm sein durch Freundes Rath und Hülfe gelingen könnte. Er ist der einzigen Wahrheit sein entgegen kommen, etwa zu Pfingsten zum Besuch in Posen beim Jahre, den sehr wünschte nach 19 jährigen Kommen der Londra wie" das zu sehen, ist nun, falls es ihm glücken sollte, sein eben entbehrtes wieder gewinnen wäre.

Ihre wohlwollenden Briefe von die Meinigen habe ich regelmäßig zu empfangen und voll Dankbarkeit und Hochachtung nenne ich mich

Ihren

ganz ergebenen

Augustin Essen.

Berlin
den 16. März
1845.

August Cohen.

Berlin, den 11. März 1847.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Ihre gütige Sendung, und Ihre sehr gewünschte Visitenkarte, haben mir Vergnügen, durch beides mich mit Ihnen, während wir alle in das Haus gehen, Ihre Einladung von dem Essen wieder lebhaft beizu- bringen, und mir gleich gestattet damit ich mich Ihr von dem wichtigen Vorhaben zu benachrichti- gen. Dann müsste ich Ihnen von einem Dinge reden den Sie sich fühlen wird, als wir uns Schreiben zu- sammen gehangen. Allzusehr mussten wir die- selbe Missethat empfinden, die uns eine wichtige, gemein- same Lehre brachte, wenn jedes Tag uns wieder den Gefühl geben Sie gehangen sein, wenn dem deutschen Publik zu Gabl, dem süssesten Gaben alle Gaben und das gewünscht mein nichts als nur eine ver- mehrt Mord zu sagen, das so viel, eben nicht so sehr bezeichnen kann: Möchten Sie es eben so- nun und gewachsen, wie es bedeuten soll, wünscht Erfindlichkeit und Hingebung sind und aus dem innersten Herzen strömenden Gefühl dann liegt, wenn ich Ihnen nun sagen kann: wie denken Ihnen

für Ihre Güte unser und zu gütiger Nachsicht und Güte. —

Wir bedauern sehr, daß es mit Ihrer Gesundheit für jetzt nicht so günstig ist, als wir hofften, da daß gewisse Befinden, wie auch die unausgesetzte Kälte und rauhe Witterung es uns nicht rathen können, Ihnen mit so vielen unfreundlichen Umständen zu empfangen und selbst von Ihnen Abschied zu nehmen. — Ihren gütigen Aufforderung gemäß, müssen wir, daß wir uns gegenwärtig Gottlob alle wohl befinden und uns auf Ihren und Ihrer Familie Besuch sehr freuen. Unsere Lotte wünscht sich Ihr Bildniß und Christian Dienstag, damit wenn sie Montag beginnt, in etwa 14 Tagen uns Ihnen zeigen, wir einige Wochen Urlaub erwarten und dann mit Ihnen alte Zeiten Ihren Ort, sinnen zurückbringen, wo Lotte Ihnen Bilder auf sinnigen Reimen sitzt beginnen wird. Lotte hatte sich vorgenommen sich von Ihnen Abschied noch von Ihrem Bildniß zu entbinden und küßt sich Ihnen ganz ergeben entgegen und

Inhalt, so wie auch Ihnen gütigst bekannt, Ihnen ganz-
lich für Ihre gütige, mehrmalige Gastfreundschaft
herzlichst zu danken, bei der Mündlich-Niederschriftlichen Disposi-
tion, und eine Clarica Wiederholung ist nicht
vöthig auf eine mehrtägige Pausen. Es bleiben
uns in unseren stillen Kreise fast mit jedem
Tage neue Anerkennungen ein.

In der Hoffnung bei unserer baldigsten Rückkehr
Gelegenheit über Ihre Gesundheit zu vernehmen, emp-
fehle ich mich Ihrem geneigten Andenken zu Wohlwollen,
ergebenst und bleibe voll Hochachtung

Ihr

Treu bereit
Augusta Löhn.

Lenalia
d. 11ten März
1847.

Anzeige Cohen.

Berlin, den 9. März 1850.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Hochgeehrter Herr von Varnhagen,

Wenn Sie nicht schon wissen mit einem ganz kleinen Besuche zu belästigen, so bitte ich mir Ihnen schriftlich in wenigen Worten, meinen, Ihnen hinlänglich bekannten Dank, für Ihre mir unmittelbar Fürsorge für das Besitzthum meines Hauses abzustatten. Ich weiß selbst, wie täglich wird ab von mir und mehr noch mein Empfinden, dass selbst mein Dank sich in Worten nicht fassen läßt, dass die Dankbarkeit sein, welches allein im Gefühl vorhanden sein kann; aber ich, wie, fürchte, Sie werden mir verzeihen, wenn ich empfinde, und daraus mir eine Verpflichtung, ein wohlthuendes Gefühl sich Ihnen gegenüber einzig, liebevollen Wohlthaten hingegangen, der Ihre Güte und immer in gleicher Weise zu Theil werden läßt. Meinen besten Wünsche für Sie sind auch nur ein geringes Opfer, wenn ich zu Ihrem Wohlergehen beitragen könnte, welches dann Gelegenheit zur Erfüllung bieten würde.

Für das Geschäft, sage ich Ihnen nur meinen

besonderen ganzlichen Dank; ja wohl ist es mir
und Selbst schon lange ein bekannter lieber Freund,
den in seinen wahren Gehalt und Werth will..
kommen ist.

Herr, sage mir Hast es mir heute durch meinen Ab..
wesenheit von Hause, den selbigen Freund bewährt
gewesen zu sein Dir, gegeben Hand von Verwegung
bei mir zu sehen, doch habe ich mit Abgewinnen von
den Meinen nachgeben und wieder Ihnen gegeben
Worten nachgehen, dass Dir Dich Gott bei mir befinden
Müssen Dir Dich mir gewiss einen guten Gewinn
seit zu nehmen geben, das ist den Grund wünsch..
liger Wunsch

Ihrer

Ergebenster Diener
Augusta Lessen.

Berlin
d. 9te März
1850.

August Cohen.

Berlin, den 17. März 1852.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Hochgeehrter Herr von Varnhagen,

Da ich Ihr mir so oft mit einem Lächeln bezeichnen müßte, so erlaube ich mir Ihnen sein mit schriftlich meinen ergebensten, tiefgefühlten Dank, für Ihr mir so eben überschicktes gütiges Geschenk, auszusprechen. Eben muß mit einlaß, sich bei Ihnen immerwährenden Güte schon so oft wiederholenden Dankbarkeiten, will ich Ihr bekräftigen, die doch nie genügend meinem innersten Empfindung bei Ihnen sich stets nennen den Ausdruck verschaffen können, und darf wohl hoffen, daß Ihr mich schon viel Mehr, immer von meinem Dankbaren, innig ergebenen Gesinnung überzeugt sind.

Mit dem herzlichsten Wunsche [illegible] Weihnachten, worüber uns ja heute die bescheidenste Anfrage wurde mit einem angenehmen Hinweise auf den Besitz und unseren Sinn, bin ich, geehrter Herr von Varnhagen mit Hochachtung

Berlin 17/3 1852.

Ihre

dankbar ergebene

Ernestine L.

Augusta Cohen.

SMAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Berlin, den 23. März 1854.

Hochgeehrter Herr von Arnswaldt

Es ist mir angenehm zu hören, daß Sie sich mit meinen Werken über die nächsten Tage zu beschäftigen gedenken, und Ihnen gelegentlich Fragen darüber vorlegen zu können wünschen, muß ich Ihnen vorläufig bemerken, daß ich bis jetzt nur sehr selten Zeilen finden, gut zu machen. In diesem Augenblick haben mir ebenmäßig die Correcturen Ihrer gedruckten Übersetzung vorgelegen, und ich in der That nicht wissen kann, da meine Werke ab und nicht gänzlich zu Ihnen gekommen, und ich Ihr Urtheil nur bedauern würde. Auch für das Zeitschrift, als ein vorläufiges Andenken Ihrer Güte, sage ich meinen verbindlichsten Dank.

Wir bedauern sehr, dass Sie Sich in den letzten Zeit nicht so ganz wohl befinden, doch hoffen zu konstatiren, dass Ihre Erkältungs-symptome sind Sie hoffentlich bald verlassen, sonst ist nicht [illegible] selbst nothwendig werden.

Die Meinigen bitten Sie Ihnen empfehlen zu lassen und ich bleibe mit Hochachtung

Ihre

Londin
d. 23ten März
1854.

ergebenste Dienerin
Augusta Lassen.

Augusta Cohen.

STAATS BIBLIOTHEK · BERLIN ·

Berlin, den 28. Februar 1855.

Hochgeehrter Herr Professor,

Sie haben meine Schrift in der Zeitung, deren Sie vom 21. des Februars Erwähnung gethan! Gedenkblätter gesammelt haben, und obgleich mir selbst meine Zeugnisse dafür beigegeben sind, so können wir es doch nicht unterlassen, Ihnen mit innerstem Herzen diese wenigen Worte mit Hinweisung unsern Theilnahme zu geben. Unsere Theilnahme haben wir nun haben, zu dem wir von Jugend an, mit Hochachtung und Verehrung hinaus zu blicken, und unsere Familie steht so viel gemacht, so viel gegeben, in jeder Beziehung, denn wir in der Liebe, bebendig sein; nicht im Worte, sondern Liebe im Geist und Gemüth, wie von Dank und Anerkennung dieses Denkmal-Amt von Gedenken

und Worten, wünschen wir euch und allen eure lieben Angehörigen, und sind dessen versichert, dass diese Zeilen euch "
zeigen sind, wenn die Aufmerksamkeit unserer Gesinnung, die von stillen Wünschen für Ihr Wohl "
und Wohlergehen erfüllt ist.

"Unser Leben währet 70 bis 80 Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen" — diese Worte des heiligen Geistes, haben in Ihnen wieder Bestätigung "
dass Leben, gewiss ihre Bestätigung gefunden; Sie haben gewesen und gearbeitet, gewirkt und geschaffen, und das Köstlichen gewiss viel in den Mühe und Arbeit gefunden, in dem Heil und dem Segen wovon diese getränkt wurde.

Möge den treuen Gott Ihnen ferner erfüllen, wie er es bisher gethan, die Wünsche, welche Sie selbst nicht in reinen schönen Worten verbergen haben, und wenn wir zu wünschen

ich mich entbinde, indem ich sie ihm hiedurch empfehle.

„Gieb Liebe mir und einen frischen Mund
Dass ich Dich, Thaun, den frohen Thun kund;
Gesundheit gieb, bei sorgenfreiem Gut,
Ein fromm und ganz und einen festen Muth."

. . . . . .

Die Letzten mögen, ihre festlichen Tänze, mögen dann eine spätere Zukunft Ihnen noch anfüllen, denn eben noch so frischen Geistes mitten im Leben stehe, möge noch einen langen schönen Lebenstag mir sich sehen und noch einen schönen Kranz Vollendung.

Mit den Lieben diese Worte, die uns Luther's und meinem Herzen Empfindungen mit einschließen, in mich sicher wollen Sie zu nehmen, empfindet sich Ihnen hochachtungsvoll

Ihr

Dantin
d. 28ten Februar
1855. Arbeiter.

Dankbar anzubieten
Ihre treue Tochter.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Berlin, den 7. März 1855.

Um Dir mein herzliches Dank meinen Dank
zu bezeugen, für die wunderbare Hymne und
Sequenz, muß ich mich zum Schreiben
meiner Zuflucht nehmen, um Ihnen in meinen
Worten meinen lebhaften Dank dafür
abzustatten, für die mir mitgetheilte gütige
Sendung, die ich mir wiederholten Dank mir
Ihnen die wunderbare Freundin für mich, mich
zu meinem Dank verpflichtet. Ihnen so für
Ihre mir so wunderbare Schriften, voll
Weisheit und Güte, durch welches Sie mich
mehr beschämt, haben mich sehr dankbar überrascht
haben, da ich sie nicht verdienen konnte, daß
Sie Sich mit einem Andenken beehren würden.
Auch für das Büchlein, welches Sie mir gütigst
zukommen, als das Meine verehren zu dürfen.

[illegible], wegen [illegible] meinem angelegentlichen Dank.

Ich bitte zugleich [illegible] mir einmal die Freiheit nehmen muß gefälligst mich Ihnen Empfehlen zu entschuldigen, da ich jetzt [illegible] den ganzen Winter [illegible] in das [illegible] Zimmer gefesselt sein will. Möge der nahende Frühling wohlthätig auf Ihre Gesundheit wirken. Dieses wünscht [illegible]

Ihre

Berlin
d. 7te März 1855.

[illegible] ergebenst

[illegible]

Augustus Cohen - Berlin, den 14. November 1858.

Assing

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Verehrtes Fräulein,

Mit lebhaftem Interesse habe ich Ihre zwei-
fache Andeutung über Ihren nächsten
Lebensplan aufgenommen. Es ist ein ängst-
lichtiges Gefühl so viel Sympathie von Gute
und Fürsorge zu empfangen, wenn das Ge-
fühlnigen fehlt, die sie uns zukommen lassen
und kein Wort des Dankes mag zu ihnen
gelangen können. Wenn uns stumme blei-
ben, wo sie uns so bekannt und so lieb sind
durch Thaten zu uns sprechen, obgleich uns
ihr Mund schon verstummt ist. Ein
dankender Blick zum Himmel und nie:
Gott lohne ab ihnen! - ist Alles was
wir zu thun vermag.
Ihnen aber, mein verehrtes Fräulein, den
wärmsten Dank für die treue Aufnahme meiner Be-
wünsche und Theilnahme Ihren edlen Plan
verwirklicht zu sehen

Ihnen

Ihren aufrichtigst voll zugethanen
Augustus Cohen.

Berlin
14/11 1858.